

# Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter und die umliegenden Ortschaften.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementspreis  
Incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
Die einseitige Copypresse 10 Pf.,  
Zweiseitige 15 Pf.,  
Dreiseitige 20 Pf.,  
Vierseitige 25 Pf.,  
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanfragen und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 12.

Sonntag, den 28. Januar 1894.

7. Jahrgang.

## Pflichtfeuerwehr Aue.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß  
Herr Fabrikant Papst als Branddirektor  
" Albin Modes als dessen Stellvertreter,  
" Richard Bohe II als Oberführer,  
" Albin Mehlhorn als dessen Stellvertreter,  
" Friedrich Eduard Georgi als Führer der Wachmannschaft,  
" Franz Heinrich Seidel als Stellvertreter,  
" Eduard Straßberg als Führer der Spritze u. Schlauchwagenmannschaft  
und  
" Paul Bretschneider als dessen Stellvertreter  
bestellt worden sind.

Der Wache und der Absperermannschaft gehören die Jahrgänge 1868, 1869 und 1860; der Mannschaft für Bedienung der Spritze und des Schlauchwagens die Jahrgänge 1861 bis 1867 an.  
Aue, am 28. Januar 1894.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Kresschmar.

## Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 5. April 1894 beginnt ein neuer Lehrkurs der Abtheilungen der  
Königlichen Höheren Gewerbschule für mechanische und  
chemische Technik, sowie für Electrotechnik und der Abtheilung der  
Königlichen Werkmeisterschule für mechanische Technik.

Anmeldungen sind bis zum 18. März zu bewirken. Die Bauabtheilung der Höheren Gewerbschule, die Baugewerke-, Färber- und Seilensiedererschule, sowie die Abtheilung der Werkmeisterschule für Electrotechnik eröffnen ihre Kurse zu Widmeis. Gesuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abtheilungen, die aber besonders anzugeben sind, wolle man an die Direction der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz richten.

Regierungsrath Professor Berndt.

## Bestellungen

auf die  
**Auerthal-Zeitung**  
(No. 665 der Zeitungspreisliste)  
für Februar und März 1894

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit  
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,  
Emil Hegemeister.

## Zu Kaisers Geburtstag.

Heute jubelt dem Kaiser ganz Deutschland zu. Gleichsam  
den Abschluß und Höhepunkt einer Reihe glänzender Hoffeste  
bildet des Kaisers Geburtstag. Sein Wiegenfest würdig zu  
feiern sind all die Mittel und Schätze aufgebieten, die nur  
den Mächtigen dieser Erde zu Gebote stehen, und schier  
märchenhafte Pracht entfaltet sich im altersgrauen Königs-  
schloß.  
Freilich können diesen Feierlichkeiten nur verhältnismäßig

wenig Auserwählte beizuhören. Wer nicht hoffähig ist, kann  
hier keinen Zutritt finden. Immerhin aber genügt das, was  
man hört, um voll Stolz zu erkennen, wie geehrt und mächtig  
Deutschlands Kaiser daheer unter den Völkern und Fürsten  
der Welt.

Doch aus dem schwächlichen, zerfetzten und zerplühten  
Deutschland, das allen Fremden zum Spott und Hohn diente,  
ein Weltreich geschaffen ward, dessen Flagge heute Achtung  
findet auch in den fernsten Ländern und Meeren, das ist das  
Verdienst aller deutschen Stämme und Fürsten, in erster Linie  
aber der Hohenzollern, deren Oberhaupt die Kaiserkrone trägt.  
Das Königthum von Preußen und das deutsche Kaiserthum  
sind unzertrennbar mit einander verknüpft.

Was Kaiser Wilhelm I. mit seinen Paladinen geschaffen,  
das hält Kaiser Wilhelm II. aufrecht mit starker Hand. Er-  
füllt von dem Stolz, ein Deutscher zu sein, ist er der Schutz-  
und Schirmherr unserer Nationalität, der Hüter und Wächter  
deutscher Ehre und deutschen Ruhmes. Deshalb jubeln ihm  
auch alle deutschen Stämme entgegen, vom Belt bis zum  
Bodensee, von Mey bis Memel. Möge Gott ihm vergönnen,  
in Kraft und Weisheit noch lange Jahre zu regieren zum  
Heile unseres Vaterlandes, zum Wohle Deutschlands.  
Ueber den Besuch des Fürsten Bismarck wird geschrieben:

Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin erfolgte  
Freitag Mittag 1 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof, doch  
bleibt der Fürst, nur wenige Stunden dort, er reist schon  
um 8 1/2 Uhr abends mit dem fahrplanmäßigen Schnell-  
zuge wieder heim nach Friedrichsruhe. Der Bahnhof wird  
abgesperrt; der Empfang erfolgt durch den Prinzen Hein-  
rich, des Kaisers Bruder, sowie durch den Gouverneur und  
Stabkommandanten von Berlin. Bei der Abreise des  
Fürsten im März 1890 war eine Ehrenwache von Ri-  
tardieren auf dem Bahnhof, es wird also auch diesmal  
eine solche gestellt werden. Im Schloß werden auch der  
König Albrecht von Sachsen und die übrigen schon anwe-  
senden Fürstlichkeiten den Fürsten begrüßen. Die Nach-  
frage nach Hotels unter den Linden ist sehr reg, eine  
Aus schmückung des Straßenzuges mit Fahnen etc. ist in  
Vorbereitung. Mit Ausnahme einer Tafel finden beson-  
dere Veranstaltungen im Schloß nicht statt. Fürst Bis-  
marck wird auch kaum in der Lage sein, Deputationen zu  
empfangen. Der deutsche Reichsanzeiger schreibt aus An-  
laß des Besuches noch:

Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Ent-  
sendung des Flügel-Adjutanten Grafen von Rolke  
nach Friedrichsruhe der eigenen persönlichen Initiative

## Feuilleton.

### Billy Buntling.

Eine Geschichte aus Kalifornien.

An einem ungemüthlich kalten Abend war er in's Gold-  
gräberlager geschickt. Wo er herkam, wer er war, kein  
Mensch wußte es, und im Grunde genommen ging es auch  
Niemand etwas an, so lange er sich wie ein anständiger  
Mensch benahm, das heißt, so lange er bei seines Nachbarn  
Goldbeutel keine Zwangsansprüche erhob.

Der arme Billy Buntling, man konnte ihn wirklich  
nicht ansehen, ohne Mitleid mit ihm zu empfinden. Klein  
und mager, wie ein in der Entwicklung zurückgebliebener  
Knabe, die schüchternen, wasserblauen Augen mit dem Aus-  
druck ererbender Demuth beständig zu Boden gesenkt, lurch-  
sam und zaghaft auftretend, schien er mit jedem Worte,  
welches sich aus seinem Munde hervorwogte, seine Mit-  
menschen um Verzeihung zu bitten, daß er die Freiheit  
habe, ihnen mit seiner dürftigen Jammergehülte im Wege  
zu stehen. Zum Arbeiten schien er auch nicht viel Lust  
zu haben, obwohl er wahrhaftig nicht ausah, als habe er's  
nicht mehr nötig, kurzem sein Aeußeres sowohl wie sein  
sonderbares Benehmen waren ganz dazu geeignet, den  
Spott seiner Kameraden herauszulockern. Und an Nieder-  
trien und Hänfeln ließen es die rachsüchtigen Wesen  
dann auch nicht fehlen.

Kein Tag verging, an dem der arme Billy nicht eine  
neue Qualerei über sich kommen lassen mußte. Waren  
seine Genossen guter Laune, so mußte seine komische Per-

son als Zielscheibe ihrer oft sehr rohen Scherze herhalten;  
hätte die Arbeit einmal keine gute Ausbeute gegeben, so  
war es das natürlichste Ding von der Welt, daß man an  
Billy Buntling seinen Kummer ausließ, kurzem, Billy war  
der Prügeljunge, den jedermann puffte und knuffte, so oft  
es ihm beliebt.

Billy Buntling setzte allen diesen Quälereien einen  
Gleichmuth entgegen, der unter anderen Umständen Be-  
wunderung erregt hätte, während er ihn in den Augen  
dieser rohen Gesellschaft, bei der Faustrecht immer noch  
das höchste Gesetz war, zum Feigling stempelte.

Einsmal hatten seine Quälgeister es aber doch zu bunt  
getrieben, denn plötzlich richtete sich seine gedrückte Gestalt  
stramm in die Höhe, seine Hände ballten sich und seine  
Augen schienen Funken zu sprühen, als er seine verdähten  
Kameraden andonnerte: „Was hab' ich Euch gethan, Ihr  
seigen Kerls, daß Ihr alle auf mich loshakt, wie Krähen  
auf ein verrecktes Pferd! Meine Wege sind nicht Eure  
Wege. Es macht mir keinen Spaß, zu saufen und zu  
ludern, wie Ihr es thut. Ihr haltet mich für einen Feig-  
ling. Well, nach Euren Jochen bin ich's vielleicht, denn  
ich halte Raufen und Prügelein für vor, gemein und eines  
Gentleman unwürdig. Denkt aber einmal an den Tag  
zurück, wo in der Grube der Erdrutsch stattfand und wo  
Ihr dastanctet wie die Ochsen, und Euch nicht hinunter-  
waglet. Wer war's damals, der mit eigener Lebensgefahr  
den Versähteten zu Hülf eilte, und wer war's, den Ihr  
damals als Helden, Ritter und Gott weih' was feiertet?  
Und nun laßt mich in Ruh', sag' ich Euch, oder, bei Gott,  
ich zeig' Euch noch einmal, daß Billy Buntling kein  
Feigling ist.“

Und seine Kameraden glaubten es ihm von dem Tage  
an, daß er kein Feigling war, den wer den kleinen Kerl  
so dastehen sah, mit blühenden Augen, den Kopf in den

Rocken geworfen, jede Sehne des schwächlichen Körpers auf  
dem qui vivo, der mußte sagen, daß mit Billy Buntling, wenn  
er einmal in Zorn gerathen, verurteilt schlecht Menschen essen  
war. Als Billy seinen Speech beendet hatte, starrte ihn  
die ganze Gesellschaft so verdutzt an, als habe er ihnen  
den Beweis geliefert, daß man aus Stroh Gold machen  
könne. Endlich aber rief Hart Rogg, ein wüster Geselle,  
von dem Billy bisher immer am meisten zu leiden gehabt  
hatte.

„Jungs, hol' mich der Teufel, in dem kleinen Billy  
steckt mehr, als wir geglaubt. Er war selbst damals mit-  
verschüttet, als er uns zu Hülf kam. Ich nehme alles  
zurück, was ich jemals gegen ihn gesagt habe. Billy Bun-  
tling ist ein ganzer Kerl, und wer was dagegen hat, der  
soll sich vertrauensvoll an Hart Rogg wenden.“ Aber es  
hatte Niemand etwas dagegen einzuwenden denn die ries-  
igen Kerle, welche Hart jetzt aus seinen Armen heraus-  
schälte, besaßen eine Bemerkskraft, der sich mit logischen  
Gründen gar nicht verkommen ließ.

Von diesem Tage war Billy Buntling der erklärte Lie-  
bling des ganzen Lagers, man ließ ihn ruhig seiner Wege  
gehen und räumte ihm stillschweigend Vorräthe ein, auf  
die kein Anderer Anspruch zu erheben wagte.

Um jene Zeit begann ein frecher Dieb sein Unwesen  
im Lager zu treiben. Anfangs begnügte er sich mit Schwären,  
die auf fast ungläubliche Weise aus der gemeinschaftlichen  
Kasse verschwanden, dann aber vergriff er sich auch an  
dem Handwerkszeug seiner Kameraden, und endlich war  
im ganzen Lager kaum noch jemand zu finden, dem der  
unverschämte Langfinger nicht so und soviel sauer erarbei-  
teten Goldstaubes gestohlen hätte.

Lange Zeit blieben alle Versuche, den Spitzbuben auf  
frischer That zu ertappen, erfolglos. Da, eines Abends,  
als die meisten Goldgräber in der Wesse um das große

des Kaisers entsprungen ist, und auch in Regierungskreisen niemand vorher von dem hochherzigen Entschluß des Monarchen Kenntnis gehabt hat. Daher gehören alle entgegengekehrten Behauptungen in das Gebiet willkürlicher politischer Kombinationen.

Selbstverständlich ist der Kanzler aber mit diesem Schritt einverstanden gewesen. — Von einer bevorstehenden Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum deutschen Votschafter in Wien, die Gräfin ist bekanntlich Oesterreicherin, ist mehrfach die Rede und vielleicht mit größerem Recht, als mancher heute glauben mag.

Die Flasche Wein, welche der Kaiser dem Fürsten Bismarck überreichen ließ, gehört zu den seltensten Weinsorten, welche der kaiserliche Keller überhaupt birgt. Der Wein war nämlich „Steinberger Kabinett 1842er Jahrgang.“ Nur wenige Flaschen dieses seltenen Tropfens sind noch im Hofkeller vorhanden.

Folgende Telegramme über Fürst Bismarck's Besuch liegen vor:

Hamburg, 26. Januar. Fürst Bismarck bestieg heute 9 1/2 Uhr den Salonwagen, vom Publikum stürmisch begrüßt. 5 weißgekleidete Jungfrauen gingen ihm voraus und streuten Blumen. In seiner Begleitung befindet sich Herbert Bismarck, Schweninger und Thyssander. Die Abfahrt erfolgte 9,25 Uhr unter brausenden Hochrufen.

Berlin, 26. Januar, 1 Uhr 45 Min. Bismarck traf um 1 Uhr auf dem Bahnhöfe ein. Von Spandau ab fuhr er in einem Sonderzuge, der aus der Lokomotive und drei bekränzten Wagen bestand. Bei der Einfahrt in den Bahnhof stand Bismarck am Fenster. Von Prinz Heinrich und den befohlenen offiziellen Personen wurde er empfangen und herzlich begrüßt. Bismarck sah gut und heiter aus. Vor dem Bahnhofe harrten viele Tausende. Bei dem Erscheinen Bismarck's, welcher mit Prinz Heinrich zusammensah, erschollen brausende Hoch- und Hurrahrufe. Tiefste Bewegung ging durch die Menge. Bismarck war sichtlich ergriffen. Eine Kürassierskorte umgab seinen Wagen, auf den es von allen Seiten Blumen regnete. Brausende Hochrufe pflanzten sich den ganzen Weg entlang bis zum Schlosse fort. Es ist prachtvolles Wetter.

Berlin, 26. Januar, 4,16 Uhr. Um 3 Uhr gab der Reichskanzler Graf Caprivi und hierauf alle Staatssekretäre ihre Karten bei Bismarck ab. Sämtliche Staatsgebäude und zahlreiche Privatgebäude, auch abseits von den Linden, haben geflaggt.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, den 26. Januar.

Kaiser Wilhelm hat ein neues Kirchenlied eingeführt. Es ist das altniederländische Kriegslied: „Wir treten zu beten vor Gott den Gerechten.“ Sowohl am Neujahrstage, als auch beim Gottesdienste am Ordensfeste ließ er es singen.

Die Angriffe auf den vom Kaiser genehmigten Bismarck's Entwurf zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. auf die Berliner Schloßfreiheit nehmen ihren Fortgang. In der Budgetkommission des Reichstages ist von dem konservativen Abg. Grafen Limburg-Stirum der Antrag gestellt worden, die Säulenhalle welche das Denkmal umgeben soll, völlig zu streichen. Die Abstimmung über diesen Antrag ist noch ausgefallen, man will versuchen, durch Verhandlungen über einen von beiden Seiten zu stützenden Denkmalentwurf eine Uebereinstimmung herbeizuführen. Bisher ist man aber noch nicht recht vorwärts gekommen, doch wird noch im Laufe dieser Session Beschluß gefaßt werden müssen. Die Denkmal-Kommission

für ein Standbild des Fürsten Bismarck in Berlin, die sich jetzt über die Platzfrage schlüssig zu machen hat, schwankt nach wie vor mit ihrer Entscheidung.

Der Kaiser empfing heute den Bildhauer Professor Bogas zum Vortrag über eventuelle Abänderungen des Entwurfs zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.

Zu diesem wiederholten Thema liegt neuerdings in der gut konservativen „Schles. Ztg.“ eine scharfe Aeußerung vor. Der Haupteinspruch der „Schles. Ztg.“ richtet sich gegen die Idee, in die unmittelbare Nähe des Kaisers zwei weibliche Victorien, Adven, Adler und unbekannte männliche Gestalten zu bringen, während Wilhelms I. Poladine in die entfernte Säulenhalle rücken müssen. auch hier gleichsam ertrückt von einer Schar allegorischer Figuren.

„Dieser charakteristische Zug in dem Denkmal-Entwurf“, heißt es wörtlich, „ist nicht nur unwahr, sondern beleidigend für das nationale Empfinden und gefährdend für den monarchischen Gedanken. Unwahr ist dieser Zug, weil Kaiser Wilhelm I. nie den Ruhm für sich in Anspruch genommen hat, nur aus eigener Kraft alle die Thaten vollbracht zu haben, die seiner Regierung den Stempel weltgeschichtlicher Größe aufgedrückt haben. Unwahr ist dieser Zug ferner deshalb, weil die Herrschergröße im Wesentlichen nur in der Fähigkeit besteht, die rechten Männer an den rechten Platz zu stellen. Nach den Männern, welche ein Monarch zu seinen Rathgebern erwählt, wird er in der Geschichte beurteilt werden. Denn der Herrscher ist ein Mensch wie andere auch. Mag er noch so bedeutend und genial sein — auch großer Feldherr und zugleich ein großer Diplomat, Pädagoge, Kunstkritiker u. c. kann er unmöglich sein. Wohl aber kann er den Scharfsinn besitzen, die besten und genialsten Vertreter für jeden dieser Zweige herauszufinden. Und darin, daß er das konnte, besteht eben die Herrschergröße Kaiser Wilhelms I. Zu ihm gehören Bismarck und Wolke!“

Graf Arnim will sich von Bismarck nicht heimlich lassen. Er forderte ihn nochmals in schroffer Weise heraus, denn es sei kein Zweifel daran, daß Blum die Behauptung, Arnim sen. habe mit Hirsch zusammen zum Schaden Deutschlands spekuliert, von Bismarck habe.

Dem preussischen Ordensfeste wohnte auch Herbert Bismarck bei. Er erschien in Uniform. Während der Kaiser von seiner Anwesenheit keine Notiz nahm, unterhielt sich die Kaiserin längere Zeit mit ihm und erkundigte sich nach den Befinden seines Vaters und seines Lächterchens. Altersrenten sind bis jetzt an über 200000 Personen ausgezahlt worden.

Seitdem unsere deutschen Fabrikanten ihre Waren nicht mehr hinter englischen Schildern verstecken dürfen, sondern sie mit „Made in Germany“ — in Deutschland gemacht — abstampeln müssen, hat man in England die deutsche Ware erst kennen und schätzen gelernt, und es hat der Absatz vieler deutscher Erzeugnisse in England und seinen Kolonien erheblich zugenommen. Nicht selten sind dadurch sogar direkte Beziehungen zwischen dem deutschen Fabrikanten und dem fremden Händler angeknüpft worden, so daß der englische Zwischenhändler entbehrlich wurde. Jetzt ist in England allgemein anerkannt worden, daß die Bezeichnung „Made in Germany“ nicht mehr eine Entschuldigung, sondern eine Empfehlung ist, und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben grundsatzlose Fabrikanten bereits begonnen, ihren Erzeugnissen unrechtlich das Zeichen „Made in Germany“ zu geben, um ihnen den Charakter deutscher Herkunft zu verleihen! Sache der Reichsregierung wird es sein, zu erwägen, wie diesem Unfug gesteuert werden kann.

Der Baron Seefried ist mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Bayern, in Troppau eingetroffen und

wird demnächst in das dort liegende Infanterieregiment eintreten.

Eine sonderliche Geschichte wird von dem bekannten Abgeordneten Richter erzählt. Herr Richter hat im Sommer v. J. die geschiedene Frau des inzwischen wieder verheirateten Alexander Werner Schuch geheiratet. Werner Schuch bewohnt mit seiner zweiten Frau des Schloß Rieden b. Dessau. Dort hat ihn unlängst eine überraschende Klagezustellung erreicht: Herr Richter verklagt ihn, wegen der Zahlung von Unterhaltungsgebern an seine Richters Frau, geborene Schücking, geschiedene Schuch, vor dem Gericht in Dessau! Es dürfte selten vorkommen, daß ein Ehemann sich dazu hergibt, den früheren Gatten seiner Frau auf die Zahlung von Unterhaltungsgebern für die Frau zu verklagen.

Es soll etwa 20000 stellenlose Kaufleute in Berlin geben, und ein Blick auf die Wärmehallen läßt diese Zahl als nicht übertrieben erscheinen. Aehnlich wie bei den Kaufleuten liegen die Verhältnisse bei den Rednern, von denen ca. 10000 ohne Stellen sein mögen. Hierzu kommen noch ca. 2000 Schreiber.

Auf Helgoland gilt noch immer englisches Gesetz und deshalb können noch immer Trauungen ohne Aufgebot stattfinden. 42 Pärchen machten im letzten Jahre von dieser Art Trauung Gebrauch.

### Frankreich.

Grevy sparte als Präsident der französischen Republik 6 Millionen Franken, denn er machte keinen Aufwand und gab keine Diners und keine Bälle. „Koppel“ nannte ihn deshalb den „größten Fiß“ in Frankreich. Anders treibt es Carnot. Er „repräsentiert“ so daß die 1200000 Franken Jahresgehalt nicht ausreichen und er noch zusetzen muß.

Bekanntlich sollte bis zur Welt-Ausstellung von 1900 der Eiffelturm abgetragen sein. Dieser Gedanke scheitert voraussichtlich an den Kosten. Diese betragen für die Erbauung des Turmes nur 7 1/2 Mill. Frs., wovon 4 Millionen für Arbeitslöhne. Für die Abtragung würden sie 3 Mill. betragen.

### Orient.

Die Verhältnisse in Serbien sind noch immer unheimlich verworren. Gewiß ist nur, daß zwischen dem Könige Alexander und der bisher herrschenden radikalen Partei ein völliger Bruch eingetreten ist. Der Haß der Radikalen gegen den Erbprinzen Milan hat sich nun auch auf dessen Sohn übertragen, und der junge König wird Mühe haben, den zu erwartenden gefährlichen Ansturm abzuwehren. In der Bildung ist ein Ministerium Simisch begriffen, von welchem man hofft, daß es die Unterstützung aller nicht radikalen Elemente finden wird. Die Radikalen haben eine so große Mehrheit in der Stupschina, daß hier überhaupt nichts anzufangen ist, und da auch die Mehrheit der Bevölkerung radikal ist, werden Neuwahlen nichts helfen.

### Rußland.

Großfürst Georg, der lungenkranke zweite Sohn des Zaren ist schwer krank. Man befürchtet das Schlimmste. Auch Michael, der dritte Sohn, ist leidend.

Rußland fordert von Bulgarien die Zahlung der Okkupationsschuld. Andernfalls werde es einen bulgarischen Hofen befehlen.

### Australien.

Die republikanische Regierung von Hawaii verweigert der Königin die Wiedereinsetzung auf den Thron. Um ihre Rechte durchzusetzen, läßt diese in Australien Mannschaften anwerben.

Lagerfeuer hockten und ihr Gehirn damit abplagten, wer wohl der verteilte Spitzdube sein möge, stürzte plötzlich ein Goldgräber in's Zell und rief mit erregter Stimme: „Wir haben ihn erwischt, den Hallunken, den Elenden, drüben in Carl Rogg's Zell haben wir ihn abgefaßt. Wir, Sandy und ich, bemerkten, als wir vorbeigingen, einen verdächtigen Nichtschlimmer, wir gingen hinein und da hatten wir die ganze Befeherrung.“

Die Goldgräber sprangen auf, allen voran aber Carl Rogg, der, als er seinen Namen nennen hörte, ganz eigenhändig bleich geworden war, in gewaltigen Säpfer seinem Zelle zu.

Das Bild, welches sich dort den erstaunten Männern bot, war zum mindesten ein ungewöhnliches. An einem Zellschloß von Sandy mit gespanntem Revolver bewacht, lehnte, die Arme ruhig und gleichgültig über die Brust gekreuzt, Billy Buntling, die Eintretenden mit ironischem Lächeln mustern. Ein großes Foh, welches als Tisch gedient hatte, war zur Seite gerückt, und da, wo es vorher gestanden hatte, bemerkte man ein tiefes Loch im Erdboden, in dem eine verschlossene Kiste lag.

Rogg macht Miene, sich auf diese Kiste zu stürzen, aber Sandy's schwere Hand fiel gewichtig auf seine Schulter und hielt ihn zurück:

„Ich denk, wir lassen den Kasten lieber von Jemand anders öffnen. Billy Buntling da erzählt eine Geschichte, von der ich zwar nicht viel glaube, aber ich hab' ihm versprochen, dafür zu sorgen, daß er sein gutes Recht erhält.“

Buntling trat einen Schritt vor, und die Hand gegen den entseht dastehenden Carl Rogg erhebend, sagte er langsam und ruhig:

„Ich kenne Carl Rogg des Bankraubes und Mordes an, und die Beweise, daß ich ein Recht dazu habe, werden Sie in der Kiste dort finden. Ich bin seiner Spur

hierher gefolgt, aber ich hatte keine Beweise und konnte ihm daher nichts anhaben. Geduldig habe ich auf eine Gelegenheit gewartet und keine Nacht der Welt soll ihn mir entreißen.“

„Du seiger Schuft!“ knirschte Rogg, blickte schnell seinen Revolver herausziehend.

Der Schuß trachte, aber Buntling, der darauf vorbereitet war, hatte sich schnell gebückt und die Kugel saufte über seinen Kopf hinweg. Im nächsten Augenblicke hatte der kleine Billy das Handgelenk Rogg's erfaßt und drehte es mit solcher Gewalt herum, daß der Riese mit einem Schmerzenslaut die Waffe fallen ließ.

„Deffnet jetzt die Kiste,“ lautete Billy's Befehl.

Die Goldgräber gehorchten. Der Deckel fiel unter den wuchtigen Schlägen einer Art, und nun sah man eine ganze Anzahl von Beuteln, auch einige Rollen Baargeld und schließlich mehrere Pakete Papiergeld.

„Das ist ja mein Beutel.“ „Und meiner.“ „Bei Gott, Junge, meine Geldrolle, ich kenne sie an dem braunen Papier,“ so tönte es jetzt aus allen Ecken.

Carl Rogg zitterte, daß er sich kaum noch auf den Beinen zu halten vermochte. Er wußte auf dem, was er gethan, stand nach dem unerbitlich harten Gesef des Lagers der Tod, und ein drohendes Murmeln und die erbitterten Blicke, mit denen man ihn beoachtete, bewiesen ihm zur Genüge, daß er von seinen Kameraden keine Gnade zu erwarten haben würde.

Da, ihm entscheidenden Moment, als sich schon ein Duzend kräftige Arme nach Rogg ausstreckten, trat Billy Buntling vor.

„Halt, Leute, Carl Rogg ist mein Gefangener. Ueberlaßt ihn mir im Namen des Gesefes.“

„Richter Lynch heißt unser Richter,“ murte einer der Männer.

„Still,“ rief Buntling mit blühenden Augen, „Richter Lynch hat hier nichts zu sagen. Hände in die Höhe, jeder Einzelne von Euch, und Weg frei für den Gefangenen.“

Die Männer standen wie vom Donner gerührt. War das der kleine, harmlose Buntling, den sie immer als eine harmlose Schlaumähe betrachtet hatten? Scheu traten die Goldgräber zurück, im Nu hatte Buntling seinem Gefangenen ein paar Handschellen angelegt und schob ihn vorwärts. Da trat ihm Sandy in den Weg.

„Sieh' mal, Billy,“ stotterte er verlegen, „wir wollen Dich ja gewiß nicht beleidigen, aber die Jungens möchten doch gern wissen, welches Recht Du dazu hast, den Carl Rogg so wegzuschleppen. Wer bist Du den eigentlich?“

Ruhig lächelnd knüpfte Billy Buntling seinen Rock auf und auf der inneren Seite bligte ein Schild mit den Buchstaben „R. M. D. A.“ — Rocky Mountain Detective Association. Darunter stand in ganz kleiner Schrift, nur den am nächsten Stehenden erkennbar, „Dave Root.“

„Beim Himmel, Dave Root!“ stammelte Sandy, einen Schritt zurücktretend. Der Träger dieses Namens war der bekannteste und gefürchtetste Geheimpolitist der ganzen Gegend, der Schrecken aller Verbrecher, ein Mann, der den Begriff Furcht kaum dem Namen nach kannte. „Na, nur keine Angst, Junge, lachte Dave Root gemüthlich, „ich bin ja kein Menschenfresser. Das nächste Mal aber seit ein bißchen vorsichtiger und haltet nicht gleich jeden Menschen, der nicht läuft und flucht und raucht, für einen Feigling. Nichts für ungut, Junge.“

„Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 125 Pf. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) — Porto- und Steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.“

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (s. l. No. 1), Zürich.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Bei der Unmasse von Vereinen im Auerthale thut es wohl, auch von einem segensreich wirkenden einmal etwas zu hören. Ein solcher ist der Begräbnisverein „Knappschuß für Aue und Umgegend.“ Derselbe gewährt seinen Mitgliedern gegen einen jährlichen Beitrag von 2 Mk. 40 Pf. eine Aussteuer bis zu 54 Mk. und deren Ehefrauen bis zu 21 Mk. Als Separatklasse besteht eine Leichenwagenklasse, worin die Mitglieder durch einen jährlichen Beitrag von 1 Mk. das Recht der kostenfreien Beerdigung für sich, ihre Ehefrauen und Kinder erwerben. Nach 18 Jahren haben die Mitglieder ausgedient, sind im Vollgenusse ihrer Rechte und brauchen von da ab keine Beiträge mehr zu zahlen. Der Rechnungsausschluß u. Jahresbericht für 1893 ergab folgendes:

Neue Mitglieder sind im Jahre 1893 51 hinzugegetreten, sie zahlten ein Einschreibegeld von 128 Mk.

Gestorben sind in diesem Jahre 8 Mitglieder und 7 Mitglieder-Ehefrauen, welchen ein Betrag von zus. 472 Mk. 30 Pf. anbezahlt wurde. Vorstandssitzungen gab es im Vereinsjahre 6, Vereinsversammlungen 4 und die Generalversammlung. Aus dem Verein vertrieben wurde 1 Mitglied. Der Kassenabluß ergab ohne das Inventar 11080 Mk. 11 Pf. Vereinsvermögen, und einem Zuwachs von rund 700 Mk. im letzten Jahre. In der Leichenwagenklasse wurde verinnahmt 478 Mk. und verausgabt 488 Mk. Ihr verblieb dieses Jahr noch ein Kassenbestand von 35 Mk. 30 Pf.

Mitglieder zählte der Verein am Jahresabschluss 614. Der Verein „Knappschuß“ für Aue kann demnach auf ein recht erfolgreiches Wirken zurückblicken.

Bei der jetzigen Witterung, wo es tagsüber thaut und nachts wieder gefriert, herrscht in den Morgen- und Abendstunden auf unseren Straßen und Plätzen oft eine große Kälte, sodas man bei einem Ausgange stets befürchten muß, zu Fall zu kommen und etwas zu brechen. Nun existirt ja die bekannte Verordnung vom Scheitrennen, aber nur wenige Hauswirthliche befolgen dies. Es wäre etwas mehr Aufmerksamkeit unserer Polizeibehörde sehr am Platze, um solche Leute an ihre Pflicht zu gewöhnen und dem Publikum gefahrlose Wege zu schaffen.

Zur Nachfeier von Kaisers Geburtstag findet morgen Sonntag im Militärverein Aue ein großes patriotisches Concert mit Festspiel im „blauen Engel“ hier selbst statt, dem sich ein Längchen anschließen soll. Da der Militärverein bei solchen Anlässen stets außerordentliches bietet, steht den Besuchern ein interessanter Abend in Aussicht.

Desgleichen bringt am morgenden Sonntag die Freiwillige Feuerwehr Aue im Schützenhaus das prächtige Volksstück „die Vieder des Müsantens“ zur Aufführung, allen Theaterliebhabern gewiß ein erwünschter Besuch. Da das Eintrittsgeld äußerst niedrig ist, ist auch hier ein reger Besuch zu hoffen.

Auf die Generalversammlung des hiesigen Naturheilvereins wollen wir noch hinweisen, die morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Neugardts Gasthaus stattfindet. Desgleichen auf die Christbühnenfeier des Sing- und Liedervereins „Kanaria Aue“, welche morgen Abend im neuen Saal des Restaurants „Germania“ abgehalten wird, mit Ball verbunden ist und die Freunde und Liebhaber unserer Vogelwelt zu gemüthlichem Beisammeln dort vereinigen soll. Möge jeder Verein seine Erwartungen auf ein frohliches Fest nicht getäuscht finden u. sich Jeder recht gut amüßigen.

Nr. 2 und 3 des diesjährigen Reichsgerichtsblasses ist erschienen und liegt in hiesiger Rathsexpedition 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Gesetz, betreffend die Gewährung von Unterstufungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen. — Bekanntmachung, betreffend die am 30. December 1893 zu Madrid unterzeichnete Erklärung wegen Regelung der Handelsbeziehungen zu Spanien.

Das Kontroversverfahren über das Vermögen des Fabrikanten Ernst Hermann Louis Günther in Aue, Inhaber der Firma Hermann Günther hier ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17ten August 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt ist, nunmehr aufgehoben worden.

— Krieger-Salamander. Zur Feier bei Geburtstagen des Kaisers und Königs dürfte es für Kriegervereine interessant sein, zu erfahren, wie in passender Form ein „Salamander“ zu reiben sein dürfte. Das Kommando lautet: „Achtung! Es steigt ein Krieger-Salamander zu Ehren des K. K. (des Kaisers etc.). Bataillon soll sorgiren!“ Die halbwoollen Gläser werden auf dem Tische gerieben. „Chargirt!“ Die Gläser werden mit der rechten Hand hochgehoben und auf „Fertig!“ niedergestoßen. „Legt an!“ die Gläser werden zum Munde geführt und auf „Feuer!“ ausgetrunken. „Bataillon marsch!“ die Musik spielt einen Marsch oder die Kaiser-Hymnen, wobei nach dem Takte die leeren Gläser während der Kommandos „Zur Attade! Gewehr rechts!“ fällt das Gewehr!“ niedergestoßen werden. „Hurrah!“

## Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue

am 24. Januar 1894.

Anwesend: 10 Stadtv., Vorsitz: Herr Direktor Dreher. Seiten des Rathes: Herr Bürgermeister Dr. Kreßmar, 3 Rathsmitglieder.

Für Anschaffung eines kupfernen Riffsels zur Herstellung eines Dampfkraftapparates werden die Kosten bewilligt.

— Wegen Arealabtretung zur Verbreiterung der Reichsstraße wird das Angebot der Herren Mühlenbesitzer Tauber und Fabrikanten Hillmann & Lorenz in Gemäßheit des Rathesbeschlusses angenommen. — Die Herstellung von Kälagen vor dem Schulgebäude wird nach dem Vorschlage des Bauausschusses genehmigt. Die große Linde neben dem Sachab'schen Hause soll zur Zeit noch stehen bleiben. — Der Ankauf des dem Zimmermann Espig gehörigen Areal, welches vor dessen Hausgrundstück an der Straße E liegt, wird zur Verbreiterung genannter Straße genehmigt. Hierbei wird der Wunsch ausgesprochen, de. Bau der Straße E möchte nunmehr recht bald zur Ausführung gebracht werden. — Ein Besuch der Firma L. A. Schreiber in Plauen i. B. betreffend die Abrechnung beim vorjährigen Schluß findet Genehmigung. — Der Bauausschuß wird nach Ausscheidung eines Mitgliedes wieder ergänzt. — Eine Einladung des Königl. Sächs. Militärvereins Aue zur Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers gelangt zur Kenntlich.

## Verhandlungen des Gewerbevereins Aue.

Sammlung am 5. December 1893.

An Stelle des durch Erkrankung abgehaltenen Herrn Vorsitzenden Raentler, leitet der stellvertretende Vorsitzende Herr Direktor Dreher die Versammlung. Nach erfolgter Begrüßung weist er zunächst die Erschienenen auf die erfolgten Eingänge und ausliegenden Zeitschriften hin. Er berichtet dann über die bereits erfolgten Schritte zur Beteiligung der hiesigen Industriellen bei der für das Jahr 1894 geplanten Erzg. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Freiberg.

Ueber die erreichten Erfolge berichtet man dem Ausstellungsverband Bericht zu erstatten; derselbe soll auch angegangen werden, die Anmeldungsfrist, wenn möglich noch zu verlängern, weil man davon eine noch größere Beteiligung erwartet.

Das Stipendium der Faltanstalt wird in der Höhe der disponiblen Summe von 50 Mark, dem zur Zeit das Technikum Mittweida bejudenden früheren Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule Johannes Espig aus Köhnitz zugesprochen.

Der Vorsitzende berichtete sodann über einen, von Dr. Thilo Hampe seiner Zeit gehaltenen Vortrag: „Handwerk- oder Gewerbetammer“. In demselben würden die Vor- und Nachteile derselben gegeneinander abgewogen und es regten die interessanten Auseinandersetzungen zu manch treffender Aeußerung an.

Herr Fabrikbesitzer Papp zeigt hierauf eine von ihm zusammengestellte hochinteressante, reiche Sammlung von heimischen und fremden Holzern im Naturzustande und poliert, in ausgewählten Kupferstücken vor.

Die Sammlung fand vielen Beifall und wurde Herrn Papp für die Vorgeigung warmer Dank dargebracht.

Reinere, vom Herrn Vorsitzenden und Herrn Hüttenstr. Bauendacher gegebene Mittheilungen über die jährliche Kohlenausbeute der Erde, die noch vorhandenen Kohlenvorräte, wie weit sie nach sorgfältig angestellten Berechnungen noch vorhalten werden, dann aber auch besonders, wie verschwenderisch bei deren direkter Verbrennung heute noch damit umgegangen wird, bildeten den Schluß der Verhandlungen.

## Außerordentliche Generalversammlung am 2. Januar 1894.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Direktor Dreher eröffnete die mittelst Circular einberufene außerordentliche gut besuchte Versammlung.

Er gedachte des schweren Verlustes, der den Verein durch das Hinscheiden des Vorsitzenden, Herrn Paul Raentler getroffen hat. Warme Dankesworte rief er dem Dahingegangenen nach für seine unermüdete Thätigkeit, er betonte u. A., daß, wenn auch die Thätigkeit desselben eine verhältnismäßig kurze gewesen sei, diese doch eine erfolgreiche und segensreiche nicht nur für den Verein, sondern auch für die demselben unterstellte gewerbliche Fortbildungsschule gewesen sei. Seiner Aufforderung an die Anwesenden, Herrn Raentler ein treues Andenken zu bewahren, so lange ihnen selbst das Leben noch beschieden sei, wurde von denselben ausnahmslos zugestimmt und durch Erheben von den Plätzen bekräftigt. Nach ausgesprochenen Wünschen des stellvertretenden Vorsitzenden rüchlich der stattgefundenen Jahreswende tritt man in die Besprechung der Punkte der Tagesordnung ein. Der stellvertretende Vorsitzende referirt über die Maßnahmen, welche bezugs Weiterführung der Leitung des Vereins und der gewerblichen Fortbildungsschule vom Gesamtvorstande getroffen worden seien. Dieser habe unter Berücksichtigung der vorliegenden Verhältnisse zur Erleichterung des Vortrages am 1. Grund verschiedener Verhandlungen beschlossen, dasselbe von der Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule zu trennen.

Man habe zur Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule Herrn Schuldirektor Neumeister ins Auge gefaßt, die Verhandlungen mit demselben seien auch von Erfolg gekrönt worden, derselbe habe sich ersreutigerweise zur Uebernahme der Stellung bereit erklärt. Es erschien nun nothwendig, Herrn Schuldirektor Neumeister in den Vereinsvorstand aufzunehmen und denselben bezüglich aller die gewerbliche Fortbildungsschule betreffenden Angelegenheiten dem Gesamtvorstand zu unterstellen, es sei auch mit Rücksicht auf dieses neue Verhältnis ein Zusatzparagraph zu den Statuten notwendig.

Einer darauf erfolgten Aufforderung nachkommend, erklärten sich die Anwesenden einstimmig mit der vom Gesamtvorstande getroffenen Anordnung einverstanden.

Bei den nun vorgenommenen Wahlen werden mit überwiegender Majorität Herr Fabrikbesitzer Ernst Papp als Vorsteher des Vereins, Herr Schuldirektor Neumeister als Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule gewählt. Der Letztere, welcher anwesend ist, nimmt die auf ihn gefallene Wahl mit Dank an.

Es findet nun der Vortrag des vom Gesamtvorstand vorgeschlagenen Zusatzes zu den Statuten als § 26 statt, derselbe findet in der vorgeschlagenen Reduktion volle einstimmige Genehmigung der Versammlung. — Angemeldet hat sich ein Mitglied.

Mit allseitigen herzlichsten Wünschen für weiteres Gelingen des Vereins schließt die Versammlung.

## Aus Sachsen und Umgegend.

— Der Vierfaher Büttner, in Unterjohannisfeld, Vater von 6 Kindern trug beim Bierabladen eine Zermalmung des linken Unterschenkels davon und mußte auf Anordnung des Kassenarztes sofort nach dem Kreiskrankenhause in Zwickau überführt werden. (Erzg. Vfo.)

— Sachsen will die Frage der ungeschuldig Verurtheilten auf eigene Hand lösen. Die Finanzdeputation beantragt, im Landtage 12000 Mk. zu Entschädigungen für von richterlichen Fehlgriffen Betroffene auszugeben.

Der Antrag Peiß in der 1. Kammer, der den zu großen Aufwand bei Staatsbauten eingeschränkt wissen will richtete sich gegen die folsialen Summen — 53 Millionen — die für die Dresdener Bahnhofsbauten gewährt werden, sowie gegen die Ueberschreitungen beim Bau der Kunstakademie.

Chemnitz. Die am 24. Dezember früh in der Wohnung Leipzigerstraße 61, durch Explosion einer Petroleumlampe verletzte Arbeiterin Martha Richter aus Köhndorf, welche mit schweren Brandwunden bedeckt, in's Krankenhaus überführt worden war, ist daselbst Montag, Abends 10 Uhr ihren Verletzungen erlegen.

Kürzlich ist in einer Wohnung der Nordvorstadt ein zwölfjähriges Mädchen bei der Zubereitung von Pfeffer durch Explosion einer Spiritusflasche, aus welcher dasselbe in dem war ausgebrannt jedoch noch heißen Kocher nachgegossen hatte, vermaßen an Armen und Händen, sowie im Gesicht verbrannt worden, daß das beklagenswerthe Kind sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte und die Genesung desselben kaum vor Ablauf mehrerer Monate zu erwarten sein dürfte. Dem eingeschlossenen Eingreifen der Mutter und einer älteren Schwester, welche die Brennende auf den Boden warfen und so die Flammen erdrückten, ist es nur zu danken, daß die Schwerverletzte mit dem Leben davon kam.

Plauen i. B. Am Montag Vormittag ist unterhalb des Bahnhofes von einem in Hasebrunn wohnhaften 11-jährigen Jungen ein Stein auf die Eisenbahnschienen gelegt worden. Zum Glück wurde der Stein vom Führer der Maschine des Einzeltzuges bei Seite geschleudert, so daß ein größeres Unglück abgewendet wurde. Der Thäter ist von dem Bahnwärter festgenommen worden.

Einzelne Zeitungen schreiben: „Aus verschiedenen Gegenden Sachsens wird das Eintreffen einzelner Stare gemeldet. So sind solche Frühlingsboten in Burzstadt bei Döbeln etc. beobachtet worden.“

Bekanntlich überwintern stets eine Anzahl reisefähiger Stare in unsern Wäldern, aus denen sie bei warmem Wetter hervorkommen. Frühlingsboten sind sie durchaus nicht.

Leipzig, 28. Januar. Ein 17-jähriger Handlungslehrling beschäftigte sich in seiner „freien Zeit“ damit, aus herausgeschneittenen nicht abgestempelten Theilen von Briefmarken ganz neue zu machen und verwandte auch zehn Stück davon — der Gewinn von 1 Mk. brachte ihm aber eine Geldstrafe von 10 Mark und obenrein noch die Gerichtskosten. Er hatte also das schlechteste Geschäft gemacht.

In Großstädteln bei Caschwitz brannte die zum Rittergute gehörige Brennerei am 21. d. M. in aller Frühe bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß der Brauknecht, welcher im Gebäude schlief, durch das Fenster springen mußte.

— Im Bahnwagen zwischen Leipzig und Apolda vergriffte sich die Witwe Günzel aus Gotha als sie eben mit ihrem Bräutigam von Besuchen bei Verwandten zurückkehrte.

— Ein Zeichen der Zeit dürfte man es mit Recht nennen, daß ein Dresdener Kaufmann seinem Dienstmädchen seit 1/2 Jahr den wohlverdienten, insgesamt 60 Mark betragenden Lohn bei ihrem Weggange nicht zahlen konnte sondern ihr, man höre und staune, 2 Wechsel als Zahlung übergab.

## Kirchen-Nachrichten für Aue.

Sonntag, den 28. Januar. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt: Hilsgeistl. Dertel. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst: P. Kaiser. Abends 8 Uhr Co. luth. Jünglingsverein.

Mittwoch, den 31. Januar. Abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde im Co. luth. Männerverein: Hilsgeistl. Dertel.

Donnerstag, den 1. Februar. Bibelstunde in der Schule zu Auehammer: P. Kaiser.

## Kirchennachrichten für Altköthen-Zelle.

Sonntag, den 28. Januar. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Abends 7 Uhr Jünglingsverein (Turnen.)

Neu decorirt!!!

Neu decorirt!!!

Für die Herrenwelt!  
 Die **grösste** und **schönste** Auswahl  
 in  
**Herren-Cravatten und Shlipsen**  
 (Frühjahrs-Neuheiten 1894)  
 vom einfachsten bis elegantesten Genre,  
 bietet wie bekannt  
 das  
 Putz- und Modewaaren-Geschäft  
 von  
**Clemens Hammer,**  
 Aue, Markt.

 **Königl. Sächs. Militärverein Aue.**  
 Zur Nachfeier des Geburtstages Sr.  
 Majestät des Kaisers Wilhelm II.  
 findet **Sonntag, den 28. Januar a. c. abends 7/8 Uhr**  
 im Gasthose zum „blauen Engel“  
**großes patriotisches Concert**  
 mit Festspiel,  
 dem sich ein Tänzchen anschließt, statt.  
 Einem regen Besuche sieht entgegen **Der Vorstand.**

**Schützenhaus Aue.**  
 Nächsten Sonntag, den 28. Januar  
**Theater,**  
 gegeben von Mitgliedern der „Freiwilligen Feuerwehr Aue“,  
 zum Besten ihres Toppensfonds.  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Die Lieder des Musifanten.**  
 Volksstück mit Gesang in 5 Acten von Rudolf Kneifel.  
 1. Abtheilung: **Des Geigers Heimkehr.** 2. Abtheilung: **Kunst und Arbeit.** 3. Abtheilung: **Des Ruchtes Rache.**  
 Anfang punkt 8 Uhr.  
 Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei den Herren Friseur Böhme, Heinrich Kimmel und den Mitgliedern, an der Kasse 40 Pf.  
 Einen höchst genussreichen Abend versprechend, bittet um zahlreichen Besuch  
**Das Commando.**

**Singvögel-Liebhaber-Verein „Kanaria Aue.“**  
 Zu unserem nächsten Sonntag, den 28. Januar im neuen Saale des Restaurant „Germania“ stattfindenden  
**Stiftungsfest,**  
 bestehend aus Ball mit Christbaumvergnügen, laden wir die werthen Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins nochmals freundlichst ein.  
**Der Gesamtvorstand.**  
 Louis Renger, Vorsitz.

Meiner wrth. Kundschaft von **Zelle u. Umgegend** zur gefl. Notiz, daß ich das von meinem Mann bisher geführte Geschäft in ungestörter Weise weiter führe und bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
 Hochachtung  
**Zelle, den 24./1. 1894. Minna Bachmann.**

**Lehrlingsgesuch.**  
 Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Blechladrerei zu erlernen, kann sofort oder nächste Oftern in die Lehre treten bei **O. Ernst Fider, Blechladrerei, Weierfeld.**

Ein freundliches  
**Logis**  
 Stube, Küche mit 2 Kammern, ist sofort zu vermieten. **Louis Renger, Gasernstr. Aue-Neustadt.**

**Stecknadeln**  
 braucht, findet nachvergeichnet  
**Preisliste**  
 und lasse sich ein Postcolli zur Probe kommen.  
**Prima Qualität**  
 in reeller Stärke mit garantirt guten Spigen.  
 Nr. 100, 101, 102, 2.10, 2.15, 2.10 pr. Ko.  
 Nr. 104, 105/6, 108, 2.05, 1.95, 1.90 pr. Ko.  
 Bahnenbindungen von 50 Ko. franco Fracht und Kiste.  
**Ernst Umbreit, Plauen i. B.**

**Concert-Gesellschaft Aue.**  
 Dienstag, den 30. Januar a. c. Abends punkt 8 Uhr  
 im Hotel zum „blauen Engel“  
**Militär-Concert**  
 ausgeführt von der Zwickauer Militär-Capelle  
 mit darauffolgendem Ball!  
 Der Vorstand: **F. B. Gantenberg.**

**Complete Wohnungs-Einrichtungen**  
 in **Möbeln u. Polstermöbeln.**  
 Möbel-Einrichtung complet: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche Mk. 200.—  
 Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnz. Schlafz. zimmer, Küche Mk. 640.—  
 Möbel-Einrichtung complet: Gut. Zimmer, Wohnz. Schlafz. zimmer, Fremdenzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 900.—  
 Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer Vorsaal, Küche Mk. 1200.—  
 Möbel-Einrichtung complet: Salon, Speisezimmer, Herren-Schlafzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 2000.—  
 Möbel-Einrichtung complet: Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafz. Garderoben- u. Mädchenz., Küche, Vorsaal Mk. 3000.—  
 Für grössere Einrichtungen stehen Kostenanschläge gern zu Diensten.  
 Unsere Ausstellung umfasst ausser den Laden-Räumlichkeiten mit 5 grossen Schaufenstern noch drei 3stöckige Hintergebäude, in denen Alles zimmerweise aufgestellt ist, und kann kein anderes Geschäft diese enorme Auswahl bieten. Wir haben wie bekannt  
**das grösste Etablissement Sachsens**  
 und leisten für unsere Sachen volle Garantie.  
 Kataloge gratis. Nur Fabrikpreise.  
 Franko-Versandt mit eigenem Fuhrwerk.  
**Möbelfabrik Rother & Kuntze Möbelfabrik**  
 Kronenstr. 6. Kronenstr. 6.  
 Die Besichtigung ist auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet.  
 Sonntags geöffnet! Sonntags geöffnet!

Ein vollständiges **Bäderinventar** nebst Badeneinrichtung, sowie ein Kober sind preiswerth zu verkaufen in Böhmitz Nr. 90.  
 Eine freundliche **Garconwohnung** ist sofort oder später an einen soliden Herrn zu vermieten. **Unger's Conditorei, Zelle, Bahnhofstr.**